

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
1. Die post-säkulare Grundsituation	20
1.1 Die Säkularisierungsthese	21
1.1.1 Pluralisierung	25
1.1.2 Individualisierung	27
1.1.3 Deprivatisierung	29
1.2 (Post-)Säkularismus	31
2. Modelle religiöser Stimmen in der Öffentlichkeit	35
2.1 Der politische Liberalismus	36
2.1.1 Das »Faktum des Pluralismus«	37
2.1.2 Die freistehende Konzeption von Gerechtigkeit und die Idee der »öffentlichen Vernunft«	40
2.1.3 Der übergreifende Konsens	46
2.1.4 Religion und politischer Liberalismus: Die Methode der Vermeidung	49
2.2 Exklusion	52
2.2.1 Robert Audi: Säkulares Grundprinzip und rationale Gläubige	56
2.2.1.1 Das säkulare Grundprinzip und das Prinzip säkularer Motivation	60
2.2.1.2 Das theo-ethische Überlegungsgleichgewicht	62
2.2.1.3 Civic Voice	63
2.2.1.4 Anwendung auf Kirchen	64
2.2.1.5 Kritik	65
a) Audis Religionsbegriff	66
b) Die Überdeterminierung des Moralischen	68
2.2.2 Kritik an der exklusivistischen Strategie	70
2.2.2.1 Problematische Voraussetzungen	71
a) Epistemische Dichotomien	71
b) Neutralität des politischen Liberalismus	72
c) Religionsbegriff und Mythos der Aufklärung	74
2.2.2.2 Kritik an den Konsequenzen der Exklusion	79
a) Unfairness- und »Schizophrenie«-Vorwurf	79

b) Demokratietheoretische Gründe	81
c) Ressourcenverlust	85
2.2.2.3 Fazit	87
2.3 Vermittelnde Modelle	87
2.3.1 Die »Mittelposition«: Habermas	88
2.3.1.1 Deliberative Demokratie	92
2.3.1.2 Die Seite der Gläubigen	96
2.3.1.3 Die Seite der Säkularen	97
2.3.1.4 Kritik	101
a) Die Inkommensurabilität von Glauben und Wissen	102
b) Das Übersetzungsproblem	104
c) Ein verkürzter Religionsbegriff	107
2.3.2 Gaus: Rechtfertigender Liberalismus	109
2.3.2.1 Individuelle und öffentliche Rechtfertigung	110
2.3.2.2 Religiöse Überzeugungen und öffentliche Rechtfertigung	113
2.4 Inklusion	115
2.4.1 Qualifizierte Inklusion	116
2.4.1.1 Lafont: Gegenseitige Rechenschaftspflicht	116
2.4.1.2 Eberle: Gewissenhaftes Engagement und öffentliche Rechtfertigung	119
2.4.2 Wolterstorff: Unqualifizierte Inklusion	123
2.4.2.1 Exklusivismus als Ablehnung von Zwang	126
2.4.2.2 Der hohe Preise der Inklusion – Kritik	128
2.5 Desiderate für ein post-säkulares Modell	131
3. Grundzüge des humanistischen Pragmatismus	138
3.1 Zur Aktualität und Anschlussfähigkeit von William James	138
3.1.1 Die Konfrontation mit dem materialistisch-szientistischen Ideal	141
3.1.2 Verlust der Beheimatung in Tradition	147
3.1.3 Philosophischer Anspruch	149
3.1.4 Intellektualismuskritik	152
3.2 Radikaler Empirismus – Humanismus – Perspektivismus	157
3.2.1 Kritik am klassischen Empirismus und Radikalisierung	158
3.2.2 Humanismus: Der Mensch als Ko-Kreator einer plastischen Wirklichkeit	161
3.2.2.1 Die Reflextheorie	164
3.2.2.2 Vorfinden und Erfinden	165
3.2.2.3 Reine Erfahrung	168

3.2.2.4	Aktive Kreativität	172
3.2.2.5	Instrumentelle Begriffsbildung	173
3.2.3	Noetischer Pluralismus und Perspektivismus	178
3.2.3.1	Common sense	180
3.2.3.2	Philosophie und Wissenschaft	183
3.2.3.3	Humanismus und Wissenschaftstheorie	186
3.2.3.4	Pluralismus der Wirklichkeitserschließung	188
3.2.4	Rationalität	193
3.3	Der pragmatistische Wahrheitsbegriff	197
3.3.1	Verhältnis zur Korrespondenztheorie der Wahrheit	198
3.3.2	Wahrheit als Nützlichkeit	204
3.3.3	Der Anti-Realismus-Vorwurf	211
3.3.4	Der Prozess der Verifikation	215
3.3.4.1	Konservative Harmonisierung und Kredit	216
3.3.4.2	Zukunftsorientierung und Fallibilismus	219
3.3.5	Verifikation und Wille	223
3.3.5.1	Der Wille als Kodeterminant der Wirklichkeit	223
3.3.5.2	Einschränkende Bedingungen	227
4.	Die Theorie der Religion bei William James	232
4.1	Eine »unsichtbare Ordnung« – Annäherungen an James’ Religionsbegriff	232
4.2	Religiöse Erfahrung	234
4.2.1	Religiöse Erfahrung als Kern der Religion	234
4.2.2	Die Rolle der Mystik	239
4.2.3	Theologie- und Kirchenkritik	244
4.3	Religiöse Überzeugung	248
4.3.1	Von der religiösen Erfahrung zur religiösen Überzeugung	248
4.3.2	Rationalität religiöser Überzeugungen	253
4.3.3	Die »kritische Religionswissenschaft«	255
4.4	Leben aufgrund ungesicherter Möglichkeiten – Religiöser Wahrheitsanspruch	258
4.4.1	Autorität religiöser Erfahrung	260
4.4.2	Der Beitrag der religiösen Perspektive zur Wirklichkeitserschließung	264
4.4.3	Die pragmatistische Untersuchung religiöser Hypothesen	266
4.4.3.1	Nützlichkeit von Religion als Wahrheitskriterium	267
4.4.3.2	Will to believe und Existenz Gottes	273
a)	Lebendigkeit	274
b)	Notwendigkeit	280
c)	Bedeutsamkeit	280

4.4.3.3 Subjektunabhängigkeit eines Gegenstands religiöser Erfahrung	284
a) Bekehrung	288
b) Gebet	289
5. James' Beitrag zu einem post-säkularen Liberalismus	292
5.1 Liberale Demokratie und jamescher Humanismus	292
5.1.1 Elemente einer Gesellschaftstheorie nach William James	296
5.1.1.1 Das soziale Individuum	296
5.1.1.2 Meliorismus	298
5.1.1.3 Gesellschaftlicher Fortschritt	302
5.1.2 Die Demokratieaffinität des jameschen Pluralismus	305
5.2 Deliberation unter pluralistischen Bedingungen	308
5.2.1 Kritik – Dissens – Transformation	308
5.2.2 Werte im Widerstreit – James' moralischer Pluralismus	317
5.3 Ein Modell der Deliberation im Anschluss an William James	323
5.4 Religiöse Stimmen im öffentlichen Diskurs	326
5.4.1 Eine angemessene Theorie der Religion	327
5.4.2 Religionstheoretischer Pluralismus	331
5.4.3 Pflichten und Bürden des Religiösen	336
5.5 Entwurf einer pragmatistischen Theologie	342
5.5.1 Zur Möglichkeit und Funktion einer pragmatistisch verfassten Theologie	342
5.5.2 Theologie als Wissenschaft	346
5.5.3 Kritische Revision und Humanisierung der Theologie	348
5.5.4 Theologie als öffentlich	352
6. Fazit und Ausblick	354
Literaturverzeichnis	359